



Evangeliumsdiens
für Israel e.V.

DEZEMBER 2017

Gesandt zu Israel





Armin Bachor

**Durch die herzliche Barmherzigkeit
unseres Gottes wird uns besuchen ...
Lukas 1,78–79**

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde!

Ein „Lichtblick von oben“ – wie oft wünschen wir uns das in Situationen, wo guter Rat teuer ist.

Wenn wir doch manchmal nur wüssten, was Gottes Wille ist. Ein „göttlicher Besuch“ könnte uns entscheidend weiter helfen. Wenn wir dem Herrn vertrauen, wissen wir um seine alle unsere Nöte weit übertreffende Empathie. Seine „herzliche Barmherzigkeit“ entspringt seiner tiefen Liebe zu uns.

Der Messias überstrahlt alles

Zacharias, der Vater des Johannes des Täufers, betet nach der Geburt seines Sohnes in einem prophetischen Psalm voller Zuversicht, dass Gott sein Versprechen einlösen wird, um seinem geliebten Volk Israel die lang ersehnte Erlösung durch seinen Messias zu schenken. Der Messias Jesus „das aufgehende Licht aus der Höhe, erscheine denen, die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens“ (Lukas 1,79) Diese „aufgehende Sonne der Gerechtigkeit“ (Maleachi 3,20), der „Tagesanbruch“ mit seinem intensiven Licht ist ein wiederkehrendes Motiv in den prophetischen Schriften des Tanach (Altes Testament). In gleicher Weise auch der „Stern aus Jakob“ (4. Mose 24,17, 28; 10,14; Hesekiel 38,16; vgl. Matthäus 2,2). In den „Messianischen Schriften“ (Neues Testament) wird der auferstandene und zur Herrlichkeit erhobene Messias Jesus der helle „Morgenstern“ genannt: 2. Petrus 1,19; Offenbarung 22,16.

Reflexionen

Wir erleben gerade eine Zeit, in welcher der Herr der Heilsgeschichte das helle Licht seines Messias verstärkt zu seinem geliebten Volk Israel aus der Welt der Nationen „zurückstrahlen“ lässt. Dieses Licht ist im Staat Israel insbesondere durch das Lebenszeugnis der Messianischen Juden unüberhörbar geworden. Es scheint auch immer stärker hinein in die abgeschotteten Lebenszirkel

der ultra-religiösen Juden. „Jeschua HaMaschiach“ wird zunehmend mehr zu einem Thema auch für sie. In der modernen religiösen jüdischen Welt in den USA ist Jesus von Nazareth durch das Studium des Neuen Testaments wieder verstärkt in den Fokus geraten. Es gibt außerhalb von Deutschland ermutigende Begegnungen und Freundschaften zwischen Messianischen Juden und Vertretern des Rabbinischen Judentums. In Deutschland verhält sich das noch(!) ein wenig anders. Der Zentralrat der Juden erhält in regelmäßigen Abständen von der EKD Schützenhilfe gegen ein klares Zeugnis vom „Messias und Erlöser Jesus“. Leider sind es eher verwirrende als klar bekennende Verlautbarungen. Sie verhindern aber überhaupt nicht, dass durch die kleinen jüdisch-messianischen Gruppen in unserem Land hier und dort Brücken zu jüdischen Menschen gebaut werden.

Danke

Ich danke Ihnen, dass Sie unseren „Dienst an Israel“ in diesem Jahr im Gebet und nach Ihren Möglichkeiten auch durch Ihre Spenden so tatkräftig mitgetragen haben. Botschafter des Messias wollen wir gemeinsam sein (2. Korinther 5,20). Die Versöhnung des Neuen Bundes für Israel bezeugen, denn: „Sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der HERR; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken“ (Jeremia 31,34). Wie Sie wissen, unterstützen wir als EDI in erster Linie den Dienst der jüdisch-messianischen Gemeinden unter ihrem eigenen Volk. In Israel wie auch in Deutschland. Dankbar sind wir, dass Predigten und Vorträge durch Mitarbeiter des EDI in Kirchen und Gemeinschaften vielfach in Anspruch genommen werden. Dadurch finden die Anliegen der Messianischen Juden ein breites Publikum.

*Sie sollen mich
alle erkennen,
beide, Klein und
Groß, spricht der
HERR; denn ich
will ihnen ihre
Missetat vergeben
und ihrer Sünde
nimmermehr
gedenken.*

Nun wünsche ich Ihnen – im Namen aller Mitarbeiter und des Vorstandes – ein gesegnetes Messiasfest und seinen bewahrenden Frieden für das neue Jahr 2018.

SHALOM

Ihr

Armin Bachor

Armin Bachor
Theologischer Leiter und Geschäftsführer

**P.S. Darf ich Sie um Ihre Mithilfe bitten, die noch fehlenden Spenden für 2017 auszugleichen?
Ganz herzlichen Dank!**

Die beste Zeit für Gebet

Eduard Grundmann, Leiter der messianisch-jüdischen Gemeinde „Schalom“ in Essen, berichtet, was er in den letzten Wochen in der Gemeinde und auch in seiner Familie erlebt hat. Eduard Grundmann ist seit Oktober in Rente, leitet die Gemeinde als Pastor aber weiter. Als EDI werden wir ihn und auch Projekte der Gemeinde weiterhin finanziell unterstützen.

Die Hohen Feiertage liegen hinter uns: Rosch HaSchana, das jüdische Neue Jahr oder das Fest der Trompeten, der Versöhnungstag (Jom Kippur), das Laubhüttenfest (Sukkot) und am Ende das Fest „Die Torafreude“ (Simchat Torah). Das sind die Feste, die Gott selber als „meine Feste“ gemäß 3. Mose 23, 2 bezeichnet. Wie sie gefeiert werden sollen, ist in 3. Mose 23, 23–43 beschrieben. An diesen Festen ist Gott seinem Volk besonders nahe. Die Begegnung mit ihm braucht allerdings eine Vorbereitung. Um in der Gegenwart Gottes zu leben, bereiten wir uns vor. Das betrifft das Äußerliche. Wir bereiten das Programm vor, schmücken den Raum, in dem der Gottesdienst stattfindet und kochen festliche Gerichte. Für uns noch wichtiger ist die innerliche Vorbereitung. Wir richten unsere Seelen auf Frieden und Versöhnung mit Gott und mit dem Nächsten aus.



Gemeinde Schalom

Hinweis auf den Messias

Unsere Gemeinde hat an diesen Tagen viel Segen empfangen. Durch Predigt, Lobpreis und Anbetung ist uns wieder neu gerade die messianische Bedeutung der Feste wichtig geworden. Alle Feste weisen auf den Messias Jesus hin. Besonders in den oben genannten Herbstfesten kommt die Sehnsucht nach seinem Kommen zum Ausdruck. Mitglieder der Gemeinde und zahlreiche Gäste haben Gottes Gegenwart miterlebt und haben praktische Schritte unternommen, um sich mit Gott und mit den anderen Geschwistern zu versöhnen. Dort, wo es nötig war, haben sie Buße getan.

Familie

An dieser Stelle möchte ich kurz über meine persönliche Familiensituation berichten. Es fiel mir schwer, an diesen Tagen eine fröhliche Stimmung aufkommen zu lassen. Eine meiner Töchter hat bereits fünf schwere Operationen und mehrere Chemotherapien hinter sich. Gerade vor den Festen setzte eine Palliativbehandlung ein, weil eine Aussicht auf Heilung nach menschlichem Ermessen nicht mehr besteht. Dazu kam eine weitere Hiobsbotschaft: Zwei Kinder meiner Verwandten wurden nach einem Autounfall in einem kritischen Zustand ins Krankenhaus eingeliefert. Wir hatten an diesen Tagen viel Gelegenheit, zu Gott zu schreien und ihn um sein Erbarmen zu bitten.

Wenn ich jetzt zurückblicke, kann ich mit Sicherheit sagen, dass diese tiefe Gottesfurcht, wie sie an den Herbstfesten zum Ausdruck kommt, mir geholfen hat, in angemessener Weise auf diese zwei belastenden Ereignisse zu reagieren und sie zusammen mit Gott durchzustehen. ✨

Serie: Aus jüdisch-messianischer Perspektive



Anatoli Uschomirski, Messianischer Leiter und Theologischer Referent des EDI, antwortet auf Fragen, die ihm bei Vorträgen und Konferenzen immer wieder gestellt werden. Die An- und Einsichten sind frisch, spitz, zuweilen auch kontrovers, aber immer nachdenkenswert. Gerne können Sie mit uns darüber ins Gespräch kommen: edi@evangeliumsdienst.de.

Frage:

Was ist mit dem Überrest aus Israel gemeint, den Gott bewahrt? (Römer 11,5)

Antwort:

Es ist wichtig, den Kontext des Römerbriefes zu verstehen. Im Jahre 49 vertrieb Kaiser Claudius die Juden aus Rom. Die christliche Gemeinde in Rom blieb auf Dauer ohne jüdische Mitglieder. Dies führte höchstwahrscheinlich zu Hochmut und Arroganz gegenüber dem Volk Israel im theologischen, aber auch im praktischen Verständnis. Im Jahre 54 durften die Juden nach Rom zurückkehren. Die jesusgläubigen Juden wurden in ihren Gemeinden mit anti-jüdischen Ansichten konfrontiert. Gegen solche Irrlehren setzt sich Paulus ganz heftig zur Wehr. Das ist der historische Hintergrund des Briefes. In Römer 11,1-6 betont Paulus Gottes ewige Treue zu seinem Volk, auch trotz Unglaubens, - und erklärt, dass Gottes Treue immer eine Resonanz bei den Juden fand. Diese treuen Juden bezeichnet Paulus als Überrest. Dabei meint er nicht, dass alle außer diesem Überrest von Gott verdammt sind. Vielmehr deutet diese Erwähnung darauf hin, dass dem ganzen Volk dank diesem Überrest nach Auswahl der Gnade auch die Gnade zuteil wird. So kommt Paulus zum Schluss in V. 26: „Und so wird ganz Israel gerettet werden.“ Selbstverständlich nicht automatisch gerettet, sondern durch Umkehr und den Glauben an den Messias Jeschua. Als Beispiel bringt Paulus 7000 in der Zeit von Elia. Elia wusste nichts davon. Und so meint Paulus, dass es viele aus Israel gibt, die Nachfolger sind, obwohl wir nichts von ihnen wissen, auch in unserer modernen Zeit. ☆



Projekt-Portrait: Immanuelkirche in Jaffa/ Tel Aviv

Pastor Rev. Bradley Long leitet seit mehr als einem Jahr die Gemeinde in Jaffa mit viel Engagement und entwickelt neue Ideen für den Dienst an diesem Platz im Herzen von Tel Aviv. Der EDI unterstützt die Gemeinde als eines seiner Projekte in Israel.

Offene Türen für Suchende

„Ein kleines verstecktes Juwel“, „Eine Kirche mit Atmosphäre“, „Eine Oase der Ruhe“, „Warmer, freundlicher Ort, um Zeit zu verbringen“, „In der Tat bezaubernd“ - dies sind einige der Bewertungen von Besuchern der Immanuelkirche in Jaffa. So zu lesen auf der Reiseplattform TripAdvisor im Internet. In der Immanuelkirche sind wir der Überzeugung, dass „der erste Eindruck zählt“. Das gilt besonders für den Dienst der „Offenen Kirche“, bei dem wir von Dienstag bis Freitag zwischen 10 und 14 Uhr unsere

Türen für die Öffentlichkeit aufschließen. Die Besucher der Immanuelkirche werden mit einem herzlichen Lächeln begrüßt. Wir laden sie ein, mit uns die Schönheit und Ruhe in dieser Kirche im Herzen der alten amerikanisch-deutschen Kolonie zu teilen.

Ein Ort der Anbetung

1866 siedelten sich 156 amerikanische Pioniere aus Maine in dem Gebiet an. Sie hatten den Traum, sich dort eine neue Zukunft aufzubauen. Noch heute stehen hier ihre damals errichteten Holzhäuser aus vorgefertigten Segmenten und erinnern an das amerikanische Erbe. Aufgrund von Spaltungen, Krankheit und Tod verkauften die amerikanischen Siedler 1869 den größten Teil der Häuser an die deutschen Templer. Sie waren eine evangelische Gruppe mit Wurzeln in der deutschen lutherisch-pietistischen Bewegung. Ihr Name entspringt aus dem neutestamentlichen Bezug, in dem jede Person und jede christliche Gemeinschaft Tempel des Heiligen Geistes ist (1. Korinther 3,16). Ihre Überzeugung war, dass das Leben im Heiligen Land das zweite Kommen Christi beschleunigen würde. 1889 gründeten ehemalige Templer, sowie deutsche und schweizerische protestantische Auswanderer zusammen mit anderen am Ort lebenden Gläubigen eine neue evangelisch-protestantische Gemeinde. Die Einweihung der Immanuelkirche fand am Montag, dem 6. Juni 1904 statt. Mit Zustimmung der Evangelischen Kirche in Deutschland übergab der Lutherische Weltbund 1955 die Immanuelkirche an die Norwegische Israelmission.

Glasfenster erzählen die Heilsgeschichte

1977 wurde die Immanuelkirche renoviert. Dabei wurden die alten Fenster und die Orgel ersetzt. Die biblischen Geschichten, die mit der historischen Stadt Jaffa verbunden sind, werden durch den berühmten norwegischen Künstler Victor Sparre (der in 25 Kirchen einschließlich der Kathedrale von Stavanger und der Arctic Cathedral gearbeitet hat) durch die bunten Kirchenfenster zum Leben erweckt. Das zentrale Buntglasfenster über dem Altar wirkt lebendig. Ein Symbol der Liebe Gottes. Eine Hand vom Himmel, in einem Herzen zentriert, reicht bis zur Menschheit. Von unten kommt ein Blutstropfen mit einer Dornenkrone ins Innere, in Form des Davidsterns. Es ist eine schöne Erin-

nerung daran, dass Gott seinen Sohn, den jüdischen Messias aus der Linie von König David zuerst den Juden sandte, um dadurch auch den Heiden das Heil zu bringen (Römer 1,16). Die hebräische Inschrift im Altarraum bezeugt: „Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einen und einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat“ (Johannes 3,16). Wie ein Betrachter resümiert: „Diese kleine lutherische Kirche mit ihren erstaunlichen Glasfenstern ist eine Oase der Ruhe, die einen dazu zwingt, eine Weile zu bleiben und alles zu genießen, was sie zu bieten hat. Verpassen Sie es nicht, besuchen Sie sie einfach.“ Die Immanuelkirche steht auf der „Pflichtenliste“ für Israelis, die mehr über die moderne Geschichte von Tel Aviv/Jaffa erfahren möchten. Regelmäßig bekommen wir Besuch von lokalen Reisegruppen, die sich diese historische Gegend ansehen.



Offene Türen und offene Herzen

Von der Geschichte der Kirche und ihren Besonderheiten zu erzählen heißt über Glaubensgeschichten zu berichten. In einer unserer aktuellsten Geschichten ist ein älterer israelischer Mann beteiligt, der jeden Freitag in die Kirche kommt. Er ist Teilnehmer einer Gruppe von pensionierten Israelis, die sich treffen, um über verschiedene Themen zu forschen. Vor kurzem beschlossen sie, das Johannesevangelium im Neuen Testament zu studieren. Sie stellten fest, dass keiner von ihnen einen Begriff von den grundlegenden Elementen des Christentums hatte und wirklich wusste, wofür dieser Glaube steht. Dan Herman, unser verantwortlicher Mitarbeiter für die „Offene Kirche“ ergriff die Initiative und übergab der Dame, die die Gruppe leitete, hebräische Bibeln, natürlich inklusive des Neuen Testaments. Sie war sehr dankbar und ermutigt. Von der ersten zaghaften Begegnung mit dem Glauben bis hin zu der

Ermutigung von Suchenden: die „Offene Kirche“ möchte Saaten für den Glauben ausstreuen. ✨



Media | Weblink

Der Internetauftritt der Kirche:
www.immanuelchurch-jaffa.com

Bewertungen im Trip-Advisor:

www.tripadvisor.de/Attraction_Review-g297749-d325442-Reviews-Immanuel_Church-Jaffa_Tel_Aviv_Tel_Aviv_District.html

Projektspenden-Code: 190

Das Wort des Herrn aus Jerusalem

Victor Kalisher ist Direktor der Israelischen Bibelgesellschaft (BSI). Lesen Sie hier von aktuellen Projekten. Die BSI hat in diesem Jahr mit Hilfe von großzügigen Spendenmitteln von Freunden des EDI das Projekt einer Hebräisch-Deutschen Gesamtbibel verwirklichen können.

Die Israelische Bibelgesellschaft liegt strategisch günstig an der Grenze zwischen der Altstadt und dem modernen Zentrum von Jerusalem. Diese Lage direkt an der Jaffa-Street macht es den Menschen einfach, auf dem Weg zur Altstadt ein paar Minuten im Bibelladen zu verweilen.

Das Ziel der Bibelgesellschaft ist, das Wort Gottes jedem in seiner Muttersprache verfügbar und zugänglich zu machen. Dabei leitet sie in ihrem Tun die Worte aus Jesaja 2, 3: „Denn aus Zion wird das Gesetz und das Wort des Herrn aus Jerusalem hervorgehen“. Die Bibelgesellschaft möchte die Bibel nicht nur unter dem israelischen Volk verbreiten, sondern auch das Wachstum der an den Messias gläubigen Menschen durch zusätzliche geistliche Schriften fördern.

Viele Sprachen – Eine Botschaft

Eine spannende Informationsquelle ist das Bibelerlebnis- und Medienzentrum, das aus einer Ausstellung auf drei Ebenen besteht. Eine Reihe von Filmen erzählt die Geschichte, wie die Bibel zur Menschheit kam. Auf dem Gang durch die Ausstellung erhalten Sie spannende Informationen über folgende Themen: Die Entwicklung der biblischen Sprachen: Hebräisch, Aramäisch und Griechisch, Präsentation von Materialien, die bei der Aufzeichnung, Erhaltung und Übertragung des Wortes Gottes von Generation zu



Victor Kalisher

Generation verwendet werden wie z.B. Stein-, Keramik-, Papyrus- und auf Tierhaut geschriebene Manuskripte. Sie erfahren außerdem über die Erfindung des Buchdrucks beginnend mit der „Gutenberg-Pressen“, auf der die erste lateinische Bibel gedruckt wurde. Ein Kernstück der Ausstellung sind Nachbildungen der ältesten bekannten Bibeln, wie die Aleppo-Bibel und Codex Sinaiticus und weitere biblische Texte.

Moderne Sprache – Aktueller Bibeltext

Für viele Menschen ist es relativ einfach, die Bibel in ihrer eigenen Sprache zu verstehen. Gerade aber für Israelis ist es sehr viel schwieriger, weil das Hebräische im Originaltext sehr alt ist und sich vom modernen Hebräisch (Ivrit) stark unterscheidet. Manche Worte können sogar völlig andere oder gegensätzliche Bedeutungen haben. Die Bibelgesellschaft übersetzt das Neue Testament in ein modernes Hebräisch, um den Lesern zu helfen, das Wort Gottes besser zu verstehen und im Alltag anzuwenden.

Zeichensprache

Die Bibelgesellschaft plant zudem die Publikation einer hebräischen Zeichensprache, um auch gehörgeschädigte Israelis mit dem Wort Gottes zu erreichen. Das ist eine schwierige Aufgabe, denn für jede gesprochene Sprache gibt es eine andere Gebärdensprache. Eine weiterer Fokus der Bibelgesellschaft ist, die Bibel zu allen Menschen in Israel zu bringen, egal aus welchem Land sie kommen. Es gibt viele Immigranten in Israel, die die Bibel in ihrer eigenen Sprachen brauchen und das Team der Bibelgesellschaft möchte so viele wie möglich verteilen. ✨



Media | Weblink

Projekte der Israelischen Bibelgesellschaft:
<http://biblesocietyinIsrael.com/what-we-do>
Projektspenden-Code: 210

Streit um die „Kinderbibel“



David Zadok, Leiter des HaGefen Verlages, ein Buchverlag mit evangelistischen Diensten. Viele unserer EDI Freunde unterstützen bis heute das Projekt der Übersetzung des Alten Testaments in ein modernes Hebräisch, das auch „Kinderbibel“ genannt wird, obwohl es von vielen Erwachsenen gleichermaßen gelesen wird. Diese Bibelübersetzung (ohne Illustrationen) kann auf der Seite des Verlages als PDF gekauft und heruntergeladen werden (siehe unten: Media und Weblinks).

Diesen Sommer hatten wir die Gelegenheit, auf einer acht-tägigen nationalen Buchmesse in Rishon LeTzion/Tel Aviv unsere Publikationen zu präsentieren. Es gab Tausende von Besuchern auf der Messe und unser Stand war inmitten vieler namhafter Verlage platziert. Vor zwei Jahren hatten wir an einer ähnlichen Buchmesse in Tel Aviv teilgenommen, wo wir eine Reihe von Möglichkeiten hatten, unsere Bücher zu verkaufen und über das Evangelium zu sprechen. Nach Angaben der National Library of Israel wurden 2015 in Israel rund 8.573 neue Titel veröffentlicht, was Israel zu einem der größten Bücherproduzenten pro Kopf in der Welt macht.

Lautstarker Protest

Diese Jahr jedoch war alles anders! Die ersten beiden Abende verliefen positiv und wir durften sogar ein Neues Testament weitergeben. Am Samstag, als David und seine älteste Tochter, Maayan, am Büchertisch Dienst taten, stand plötzlich wie aus dem Nichts ein religiöser Mann vor ihnen und fing an zu fluchen, zu schreien und eine ganze Weile zu lachen. Seine laute Stimme und seine lästerlichen Worte veranlassten viele Besucher zuerst, unseren Stand zu meiden. Sie blieben dann aber doch bei uns stehen, um herauszufinden, wer wir waren und warum der Kerl so aufgeregt war. Er drohte dann, dass er Hunderte von Menschen dazu bringen würde, unsere „missionarische Arbeit“ zu stoppen. Wir mussten die Polizei sowie das örtliche Sicherheitspersonal anrufen. Trotz dieser Herausforderungen haben wir uns entschlossen, mit der Buchmesse fortzufahren und uns nicht abschrecken zu lassen. Unsere



Bücherstand HaGefen-Verlag

Mitarbeiter standen jeden Tag von der Eröffnung bis zum Abschluss der Messe tapfer auf dem Messestand.

Demo der Religiösen

In den nächsten Tagen baute sich jeden Abend eine Gruppe von wenigen, manchmal auch einer größeren Anzahl, von religiösen Demonstranten direkt gegenüber unserem Stand auf. Nach dem Gesetz musste die Polizei sie zurückdrängen, weil sie uns zu nahe kamen. Sie waren nur etwa zwei Meter von uns entfernt. Wieder mussten wir mehrere Male die Ordner und die Polizei rufen, als sie aggressiv wurden. Obwohl sie niemanden tötlich angriffen, war es offensichtlich, dass die Menschen in der Nähe Angst bekamen. Die meisten Demonstranten waren von der bekannten antimissionarischen Organisation Yad Leachim („den Brüdern die Hände reichen“). In dieser Zeit gab es für unsere Mitarbeiter keinen Augenblick der Entspannung – um es milde auszudrücken!

Frucht inmitten von Streit

Inmitten dieser Aufregung hatten wir dennoch Gelegenheit, das Evangelium an drei der Demonstranten weiterzugeben, die zu unserem Stand kamen. Einer von ihnen, Barak genannt, nahm sogar ein Neues Testament an. Nachdem ich mehr als eine halbe Stunde mit ihm gesprochen hatte, sagte er mir, dass er zur Synagoge gehen müsse, um zu beten, aber er würde zurückkommen. Und er kam tatsächlich wie versprochen zurück! Tatsächlich kam er auch

an anderen Abenden vorbei und brachte uns Tee und Kekse mit. Obwohl wir seine Motive nicht kennen, hat er mich inzwischen in unserem Verlag besucht, um mehr über das Evangelium und unsere Arbeit zu erfahren.

Kostenfreie Öffentlichkeitsarbeit

Als Ergebnis dieser achttägigen Veranstaltung wurden in der jüdisch-orthodoxen Presse Artikel über unsere Anwesenheit auf der Messe geschrieben. Sie hatten sogar um meine Stellungnahme auf die Anschuldigungen gebeten, dass wir unsere sogenannten „Missionsbücher“ an Kinder verkaufen. Es wurde auch eine Beschwerde von der örtlichen Polizei gegen uns geführt, aber bisher wurden wir nicht kontaktiert. Darüber hinaus wurde eine Beschwerde an den Bürgermeister von Rishon LeTzion und an eines der Mitglieder des religiösen Stadtrates geschickt. Wir antworteten dem Bürgermeister und widerlegten die Behauptungen. Gleichzeitig boten wir ihm eine kostenlose Kopie unserer „Kinderbibel“ (Altes Testament in modernem Hebräisch!) an, weil sie die Ursache aller Beschwerden war. Wir haben aufgrund dieser Vorkommnisse mehr Aufmerksamkeit erhalten, als wir sie durch unseren Messeauftritt je hätten erreichen können. ✨



Media | Weblink

Webseite des HaGefen-Verlages:
<http://ha-gefen.org.il/en>
 Kinderbibel als PDF:

<http://ha-gefen.org.il/product-category/on-line-bible-in-modern-hebrew/>

Projektspenden-Code: 271

Messianische Gemeinde Arad

Lesen Sie hier einen aktuellen Bericht aus dem Leben unserer Partnergemeinde in der „Wüstenstadt“ Arad.

Das Laubhütten-Camp

Wie in den letzten Jahren bauten wir wieder eine große Laubhütte im nahgelegenen Jatir-Wald auf und viele unserer Gemeindeglieder und ihre Familien zelteten auf dem Gelände. Was für eine gute Gelegenheit, einander und den Herrn besser kennenzulernen! Dieses Jahr gab es keine Störungen, Unfälle oder andere Vorkommnisse. Einfach nur Zeit zum Entspannen, Gottes Wort zu hören, Gott zu



Yoyakim Figueras

loben und auch unseren Glauben an einige Wanderer des Israel Trails weiterzugeben. Unser Camp lag direkt an dessen Route und war offen für jeden, der gerne einen Kaffee trinken wollte oder Zeit für eine Unterhaltung hatte.

Sudanesen

Wir sind dankbar, dass wir weiterhin in die sudanesischen Jugendlichen investieren können. Manchmal sind die Kinder undiszipliniert und schwer zu lenken und wir begreifen auch warum. Sie wurden aus einem von Krieg geschundenen Land gerissen und in eine fremde Kultur verpflanzt. Ihre Eltern müssen sehr hart arbeiten, um ihre Familie durchzubringen, was wenig Zeit für richtige Kindererziehung übrig lässt, und viele der Eltern, obwohl sie sich Christen nennen, sind nicht wirklich wiedergeboren. Wir spüren, dass ihre Zeit in Israel vielleicht ihre einzige Chance ist, das Evangelium zu hören.

„Besser als du!“

Kaum zu glauben, aber die Chassidei Gur, eine extreme ultra-orthodoxe jüdische Sekte, fingen jetzt auch an, die sudanesischen Kinder zu bedrängen, wenn sie draußen warteten, bis ein Leiter der Gemeinde sie zum Gottesdienst abholte. Yoyakim Figueras berichtet: „Ich brachte gerade einige Hilfsgüter in das Viertel, wo die Sudanesen wohnen, als die Kinder fröhlich nach draußen rannten, um mich zu begrüßen. Plötzlich tauchte ein Gur auf und erklärte den Kindern, wie grausam ich sei, ein gefährlicher Missionar, der sie zu Christen machen wolle. Ein Mädchen antwortete: „Aber wir sind doch schon Christen!“ Der Gur dachte einen Moment lang nach und schrie dann: „Ja, aber der da - und meinte mich - tut so, als wäre er ein Jude!“ Das kleine Mädchen reagierte dann auf die Anschuldigung, die übrigens nicht stimmt, folgendermaßen: „Aber der ist besser als du!“ Ich sage das nicht, um mich hervorzuheben, sondern um zu zeigen, dass schon diese kleinen Kinder gut zu unterscheiden wissen.“

Entscheidend bei aller Auseinandersetzung ist, dass die sudanesischen Jugendlichen zum persönlichen Glauben finden. Es gibt Kräfte, die sie in rein formelle Religiosität zie-

hen möchten, weg von einer persönlichen Beziehung zu Gott.

Beduinendienst

Wir danken für alle freiwilligen Helfer und Besucher, die uns kürzlich geholfen haben. Sie haben Essen und Kleiderspenden im Lager sortiert, die Beduinenkinder unterrichtet und auch unseren Computer wieder zum Laufen gebracht.

Gute Neuigkeiten!

Wir beten schon lange für Frieden in unserer Stadt Arad. Gott hat unser Gebet erhört. Der „Kalte Frieden“ mit den Gur hält noch an. Jetzt kommen neue Firmen nach Arad, davon auch im Bereich des Hi-Tech, die neue Arbeitsplätze schaffen. Arad hat sehr gute Schulen, aber aufgrund von Mangel an guten Arbeitsplätzen sind junge Leute in den letzten Jahren von hier weg gezogen. Beten Sie weiterhin für unseren Bürgermeister. ☆



Media | Weblink

Webseite der Gemeinde Arad:
<http://hasdeyyeshua.com>

Projektspenden-Code: 160

Verloren und gefunden

Das Tel Aviv Outreach Center (Bibelladen) ist ein Projekt der Israelischen Bibelgesellschaft. Es ist in weitem Umkreis der einzige seiner Art. Andy Ball, Leiter des Bibelladens und seine Mitarbeiterin Daisy berichten hier von einer bewegenden Begegnung.



Kurz vor den jüdischen Feiertagen kam ein Mann in den Laden und stöberte in den Regalen, während er vor sich hin murmelte: „Es ist so gut, dass so ein Geschäft existiert“. Er ging dann zu den Bibeln und sprach leise zu sich selbst: „Oh, ich hoffe, es ist für mich noch nicht zu spät, mit dem Bibellesen zu beginnen“. Daisy hörte ihn und sagte: „Nein, es ist nie zu spät, um die Bibel zu lesen!“ Daraufhin lächelte der Mann. Daisy fragte ihn dann, ob er auf der Suche nach einer Bibel für sich selbst oder für jemand anderes sei. „Nein, sie ist für mich“ er-

klärte er dann, sah zu Daisy und sagte: „Oh, ich muss jemandem meine Geschichte erzählen. In meiner Vergangenheit war ich Alkoholiker, doch heute helfe ich jungen Menschen dabei, vom Alkohol loszukommen. In unserem Programm haben wir 12 Schritte, die uns

dabei helfen sollen, aus dieser Abhängigkeit herauszukommen. Einer dieser Schritte ist, mit jemandem offen über das Alkoholproblem zu reden, und darum möchte ich jetzt auch ein Geständnis ablegen:

Ich war Alkoholiker und habe Ehebruch begangen. Ein Leben wie dieses konnte ich nicht weiterführen und so hatte ich in meinem Computer „Google“ geöffnet und meinen Text eingegeben: „Guter Mann lebt im Ehebruch“. Ich gelangte auf die Homepage von Billy Graham. Billy Graham sprach dort über Psalm 51 und bat die Zuschauer, gemeinsam mit ihm um Vergebung zu beten. Der Mann fuhr fort, Daisy zu erzählen, dass er auf seine Knie gegangen war, während Billy Graham betete, und wie er nicht wusste, was in diesem Moment geschehen war.

So kam es, dass der Mann den Bibelladen fand und seine erste Bibel kaufte. Er fragte Daisy, ob sie Psalm 51 für ihn finden könne. Mit Tränen in den Augen begann er zu lesen; dann ging er hinaus, um sein neues Leben zu beginnen. Daisy gab ihm eine Liste von Gemeinden und lud ihn ein vorbeizukommen, wann immer er jemand zum Reden brauchte. Heute wissen wir, dass er in Tel Aviv eine Gemeinde besucht und die ersten Schritte in sein neues Leben wagt. ☆

Andy Ball wird auch im kommenden Jahr wieder Gast auf unserer Israelkonferenz sein. Wenn Sie mehr über seine Arbeit erfahren möchten, dürfen Sie ihn während seiner Deutschland-Tour vom 12.–22. Juni 2018 gerne auch in Ihre Gemeinde einladen. Für eine Terminvereinbarung wenden Sie sich bitte an unser Büro unter



Bibelladen in Tel Aviv

Tel. Nr. 0711-793987 oder per E-Mail an edi@evangeliumsdienst.de.



Media | Weblink

Projektspenden-Code: 220 Bibelladen Tel Aviv

EDI Intern

Unserem Vorsitzenden Pfr. Johannes Luithle wünschen wir mit Beginn des Jahres 2018 für seine neue Leitungsaufgabe als Direktor der Liebenzeller Mission Gottes Segen und viel Weisheit und Kraft. Pfr. Luithle wird bis zur nächsten Mitgliederversammlung Vorsitzender des EDI bleiben und uns auch darüber hinaus im Trägerkreis des EDI mit seiner Erfahrung und seinem Rat zur Seite stehen.

Israeltage Bonn vom 8.-9. Dezember 2017

Vom 8.-9.12.2017 finden in und mit der jüdisch-messianischen Gemeinde in Bonn Israeltage statt. Sie beginnen um 18 Uhr mit der Schabbatfeier am Freitagabend und einem anschließenden Vortrag. Am 9.12. beginnen wir um 11 Uhr mit einem Vortrag, und setzen nach einem Mittagsimbiss die Veranstaltung fort mit einem PODIUM sowie zwei Seminaren. Um 16 Uhr beginnt der Messianische Gottesdienst, der mit einem gemeinsamen Abendessen abschließt. Wir erheben keine Tagungsgebühr, bitten aber um eine Spende zur Deckung der Veranstaltungskosten. Auf unserer Internetseite können Sie einen Informations-Flyer zum Weitergeben herunterladen. **Bitte melden Sie sich zu diesen Tagen bei uns in der Geschäftsstelle an.**

JUMIKO 2018



25. Jugendkonferenz für Weltmission

Am 7. Januar 2018 findet in der Messe Stuttgart die 25. JUMIKO statt. Als EDI sind wir dabei. Ermutigen Sie junge Leute, diese Veranstaltung zu besuchen und auch bei uns vorbei zu schauen.

Themenblatt Chanukka

Am Abend des 12. Dezember beginnt das achttägige Chanukkafest. Jeden Tag wird am achtarmigen Chanukka-leuchter eine Kerze angezündet, bis am achten Tag alle Kerzen brennen.

Wenn Sie sich für den jüdischen Hintergrund des Festes interessieren, empfehlen wir Ihnen unser Themenblatt „Chanukka – Das Weihe- und Lichtfest“. Sie können das Themenblatt auf unserer Internetseite www.edi-online.de herunterladen oder per Post in der Geschäftsstelle bestellen.

Termine 2018

- **Winterfreizeit in Oberstdorf** mit Anatoli und Irina Uschomirski - 3.-10. Februar 2018
- **Israel-Jubiläumsreise** mit Anatoli Uschomirski und Astrid Ahlers - 19.-28. März 2018
- **EDI-Israelkonferenz** - 10. Juni 2018
- **Vortragstermine: Alec Goldberg vom Caspari-Zentrum** steht Ihnen in der Zeit vom 11.-13. Juni 2018 gerne für einen Vortragsdienst zur Verfügung.
- **Andy Ball Tour** - 12.-22. Juni 2018

Geschenk für 2018

Schöne Fotos, Erklärungen zum jüdischen Festjahr, Sonntagslesungen und Schabbatlesungen

Der Israelkalender ist ein wunderbares Geschenk für Freunde und Mitarbeiter.

Sie können den Kalender zum Preis von € 7,25 (Staffelpreise) zuzüglich Versandkosten bei uns bestellen. Bestellungen bis 15. Dezember werden vor dem Christfest versandt.



- Eine positive Haltung zu Israel und dem jüdischen Volk fördern.
- Christen bewusst machen, dass ihr Glaube im biblischen Judentum verwurzelt ist.
- Messianische Juden – d.h. Juden, die an Jesus glauben, unterstützen.
- Jüdischen Menschen in Liebe und mit Respekt bezeugen, dass Jesus von Nazareth ihr Messias ist.

Der Evangeliumsdienst für Israel e.V. (EDI) ist als freies Werk innerhalb der Ev. Landeskirche Württemberg Mitglied der Württembergischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW) und Kooperationspartner der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS). Mitglied der in der EKD eingegliederten Evangelischen Mittelost-Kommission (EMOK). Mitglied der Lausanner Bewegung für Evangelisation unter Juden (LCJE) und der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM), deren Spendengrundsätze wir verpflichtend einhalten. Als gemeinnütziger Verein finanziert der EDI seine Arbeit ausschließlich durch Spenden, die im Rahmen der Satzung entsprechend ihrer Zweckbestimmung für mildtätige und kirchliche Zwecke eingesetzt werden.

IMPRESSUM

Gesandt zu Israel | Jahrgang 46 Nr. 6 | Dezember 2017

- Herausgeber:** **Evangeliumsdienst für Israel e.V.**
Postfach 31 37 · 73751 Ostfildern-Kemnat
Tel: 07 11- 79 39 87 · Fax: 07 11 - 7 97 78 33
E-mail: edi@evangeliumsdienst.de
Internet: www.edi-online.de
Facebook: Evangeliumsdienst Für Israel
Vorsitzender: Pfarrer Johannes Luthle
Theologischer Leiter und Geschäftsführer: Armin Bachor
- Redaktion:** Armin Bachor (Redaktionsleiter), Helga Weis
- Satz/Layout:** KRAEMERteam Esslingen www.kraemerteam.de
- Druck:** Druckerei Raisch, 72770 Reutlingen
- Fotos:** Titel: Gewürzladen, Altstadt Jerusalem; Archiv EDI
- Text:** © Evangeliumsdienst für Israel
„Gesandt zu Israel“ erscheint sechsmal im Jahr mit einer Auflage von 7.500 Exemplaren. Der Inhalt ist redaktionell bearbeitet und alle Rechte liegen beim EDI bzw. dem Verfasser; Veröffentlichung, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.
- Konten D:** Evangelische Bank
IBAN DE05 5206 0410 0000 4145 90 · BIC GENODEF1EK1
Postbank Stuttgart
IBAN DE65 6001 0070 0006 7847 00 · BIC PBNKDEFF
- Konto CH:** PostFinance
IBAN CH23 0900 0000 9178 2139 5 · BIC POFICHBEXXX
- Onlinespende:** www.edi-online.de · QR-Code

